

Der Rillstielige Seitling, *Pleurotus cornucopiae*

KURT HERSCHEL

Am östlichen Stadtrande Leipzigs steht ein Rest von Auenwald eines „Östliche Rietzschke“ genannten Baches. Es ist ein Eschen-Ulmen-Stieleichenwald, untermischt mit Winterlinden, Hainbuchen, Spitz- und Bergahorn. Die Strauchschicht besteht vorwiegend aus Schwarzem Holunder. Als „Zweinaundorfer Park“ steht dieses Gehölz jetzt unter Landschaftsschutz. In diesem Waldstück beobachte ich seit 3 Jahren den Rillstieligen Seitling, *Pleurotus cornucopiae* (PAULET ex PERS.) ROLL., an einem alten Ulmenstubben. Am gleichen Stubben stehen noch *Lycoperdon pyriforme*, der Birnen-Stäubling, und *Xylaria polymorpha*, die Vielgestaltige Kernkeule, wobei der Seitling ausschließlich die Nord- und Westseite, die beiden anderen Pilzarten die Ost- und Südseite des Stubbens besiedeln.

Von den zuerst erscheinenden Fruchtkörpern des Jahres 1963 schickte ich einige Dr. H. KREISEL. Am 5. 6. 1963 bestätigte er das Material und schrieb mir u. a. dazu: „Es ist wirklich eine gute Art, und die angegebenen Merkmale stimmen. Der Unterschied in der Sporengröße und -form kommt deutlich heraus im Vergleich zu *ostreatus*“.*)

Ein weiteres Vorkommen dieses Pilzes entdeckten wir am 21. VIII. 1963 auf einer gemeinsamen Exkursion mit F. GRÖGER, H. KREISEL und R. KAYSER südlich des Dorfes Poserna im Tal des Fließchens Rippach, ca. 10 km östlich Weißenfels. Auch hier wuchsen die Pilze (die übrigens schon ziemlich alt und verdorben waren) an Ulme.

Morphologische Merkmale

Im Gegensatz zu *P. ostreatus* ist der Hutrand von *P. cornucopiae* nur bei ganz jungen Stücken eingerollt, aber schon sehr bald, ab 3—4 cm Hutbreite, ist er vollkommen ausgestreckt und scharf. Bei größeren Fruchtkörpern, 8—10 cm Hutbreite, sind die Hutränder mehr oder weniger wellig ausgebuchtet (Abb. 1). Der Stiel sitzt wenig exzentrisch, fast zentral.

Anfangs ist die Farbe von Hutoberseite, Lamellen und Stiel einheitlich elfenbein- bis sahnefarben, um später in einen fahlen Ockerton, besonders auf der Hutoberseite, überzugehen. Der Hut ist kahl, wenig gewölbt und leicht trichterförmig vertieft.

Am reizvollsten und augenfälligsten an diesem Pilz sind zweifelsohne die Lamellen, die am ganzen Stiel herablaufen und am unteren Drittel des Stieles viele netzartige

*) Ich bin Herrn Dr. H. KREISEL für die sorgsame Überprüfung dieses Fundes zu Dank verpflichtet.

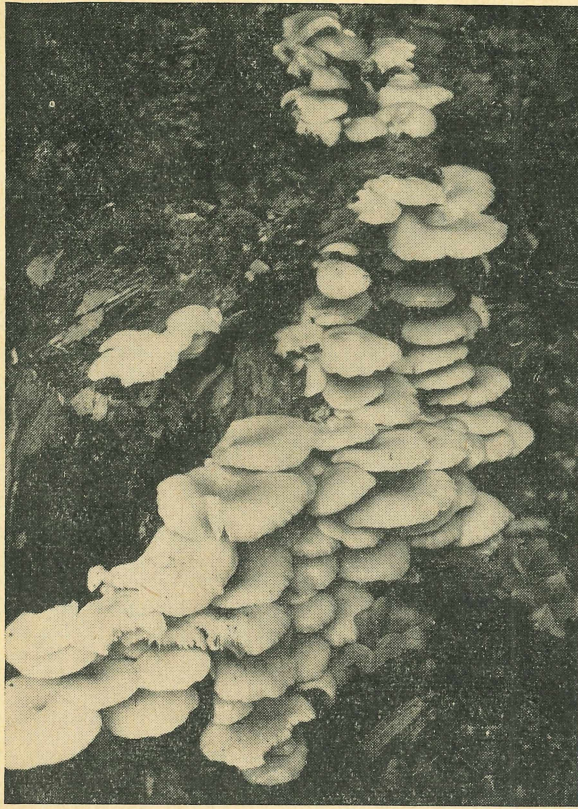


Abb. 1

Anastomosen zu den Lamellen der jeweils im Büschel benachbarten Stiele bilden (Abb. 2 und 3). Die Lamellen verschmälern sich nach unten hin und wirken an der Stielbasis, wie oft in der Literatur angegeben, „fädig“ statt lamellär. Am Übergang vom Hut zum Stiel, nicht im Hutbereich selbst, finden sich manchmal scheinbar anastomosenartige Bildungen, die durch paralleles Aneinanderlegen mehrerer Lamellen zustandekommen, welche dann gemeinsam leisten- oder rippenförmig am ganzen Stiel herablaufen (Abb. 4). Auch fast flügel förmig herablaufende Lamellen mit gewellter Schneide, vereinzelt bis zu 5 mm hoch, waren (meist bei größeren Exemplaren) zu finden (Abb. 5). Zwischen den am ganzen Stiel herablaufenden Lamellen stehen gewöhnlich 2 und mehr Lamellen, die nur kurz herablaufen. BRESADOLA (1928) zeigt diese Tatsachen im Bild sehr treffend und vermerkt auch die nur an der Basis anastomosierenden Lamellen. RICKEN (1920) und PETER (1960) schreiben dasselbe; ENGEL (1963) vermerkt „Blätter nach dem Grunde oft adrig verbunden (anastomosierend) und weit herablaufend“, MOSER (1955): „Stiel durch die weit herablaufenden, oft anastomosierenden Lamellen wie gerieft“. PETER (1960) und KREISEL (1961) nennen den Stiel gerieft, RICKEN (1920) spricht von „gerieft scheinend“, BRESADOLA nennt die Stieloberfläche „canaliculatus“,

Abb. 2

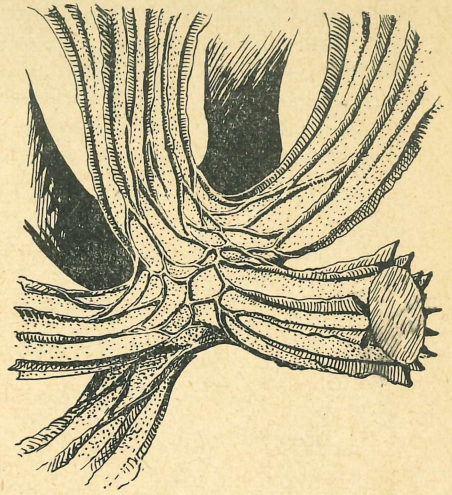
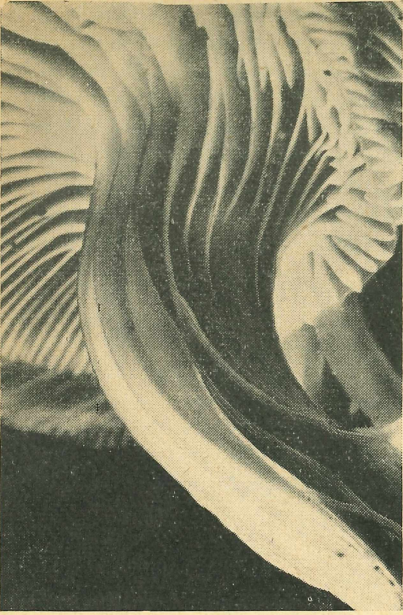


Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

also rinnig. Ausgezeichnete Beschreibungen des *P. cornucopiae* geben KÜHNER & ROMAGNESI (1953) und ROMAGNESI (1958).

Die deutsche Bezeichnung „Rillstieliger Seitling“ wirkt, wenn man z. B. mit dem Rillstieligen Helmling, *Mycena polygramma* (BULL. ex FR.) QUÉL., vergleicht, keinesfalls glücklich und treffend. Vergegenwärtigt man sich einmal die Beziehungen der Begriffe „rillig“, „gerieft“ und „rinnig“ zur Unterlage, in unserem Falle dem Stiel, so wäre zu sagen, daß diese Bezeichnungen jedenfalls mehr oder weniger profilierte, aber fast immer regelmäßig parallel-linear verlaufende Vertiefungen in vorhandener Substanz bezeichnen (Abb. 6 a). Betrachtet man nun die Gegeben-

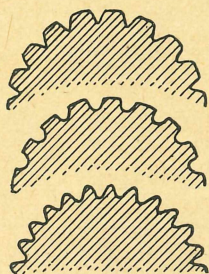


Abb. 6 a

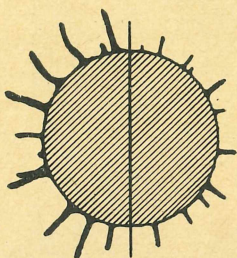


Abb. 6 b

heiten am Stiele unseres Pilzes, so sind die am Stiel herablaufenden Lamellen keine Vertiefungen, sondern Erhöhungen, also zusätzliche Substanz, die als leistenförmig, gerippt oder auch geflügelt und lamellär zu bezeichnen wäre (Abb. 6 b).

Somit ist in der deutschsprachigen Literatur einem guten Merkmal dieses Pilzes, den ausdrucksvollen Lamellen-Stiel-Beziehungen, zu wenig Beachtung geschenkt worden.

Fruktifikationszeit

P. cornucopiae scheint nicht häufig und sehr wärmeliebend zu sein. BRESADOLA und KREISEL nennen ihn selten, BUCH (1952) führt ihn für das nordwestliche Sachsen nicht an. PILÁT (1954 und früher) stellt ihn als Form zu *P. ostreatus*, dem Austerseitling, diesem im Spätherbst erscheinenden und eher kälteliebenden Pilz; auch ENGEL betont die Ähnlichkeit mit dem Austerseitling, ohne jedoch eine Wachstumszeit zu nennen. RICKEN und KREISEL geben September — Oktober an.

Die Funde im Zweinaundorfer Park beschränken sich nicht auf diese Jahreszeit. 1962 stellte ich 3 und 1963 nicht weniger als 5 Fruktifikationsperioden fest; 1962 können aber vor meinem ersten Fund bereits Schübe stattgefunden haben, wie dies ein Vergleich mit 1963 wahrscheinlich macht. 1963 waren Fruchtkörper zu folgenden Zeiten zu beobachten:

1. Am 1. VI. 1963 fanden sich ca. 70—80 Fruchtkörper vor, die sich bereits am 16. VI. in Auflösung befanden.

2. Am 28. VI. erschienen wieder neue Büschel junger Pilze, die sich — es waren sehr warme Tage — auffallend üppig entwickelten und etwa 120 Hüte zeigten. Am

21. VII. waren sie meist abgefallen. Nur einzelne vollkommen verschrumpfte und vertrocknete Büschel hingen noch am Stubben.

5. Am 12. VIII. zeigten sich abermals reichlich ganz junge Pilze, die dann Herr Dr. KREISEL am 22. VIII. fotografieren konnte und die in den letzten Augusttagen verfielen.

4. Am 3. X. traten erneut Jungpilze auf; sie waren am 15. X. noch ansehnlich und vergingen in der letzten Oktoberwoche.

5. Am 4. XI. fand ich nochmals 3 kleine Büschel frischer Pilze vor, aber schon am 12. XI. waren diese im Verfall begriffen.

Die Fruktifikationsperioden waren also deutlich voneinander abgesetzt. In den Zwischenzeiten waren keine Büschel oder Einzelpilze zu sehen. Das stets verhältnismäßig rasche, restlose Verschwinden nach der Reife dürfte einerseits sehr großer Vergänglichkeit im allgemeinen, andererseits auch der meist starken Vermadung zuzuschreiben sein. Schon auf mittelstarken Regenfall folgte binnen kurzer Zeit rascher Verderb.

Die ersten Fruktifikationsperioden fielen in sehr warme und trockene Tage und waren die üppigsten, während die zwei letzten wesentlich weniger Fruchtkörper erbrachten.

Zusammenfassung

Der Rillstielige, Seitling *Pleurotus cornucopiae* (PAULET ex PERS.) ROLL., wurde an 2 Fundorten in Mitteldeutschland entdeckt, in beiden Fällen an *Ulmus*. Es handelt sich um eine gute Art, die sich von *P. ostreatus* unter anderem durch folgende Merkmale unterscheidet: Hutrand bald gerade vorgestreckt, Stiel fast zentral, Lamellen bis zur Stielbasis leisten- oder flügelartig herablaufend und an der Stielbasis netzartig anastomosierend. Die in der Literatur angegebenen, von *P. ostreatus* verschiedenen Sporenmaße konnten bestätigt werden. Im Gegensatz zu *P. ostreatus* fruktifiziert *P. cornucopiae* hauptsächlich in den warmen Sommermonaten.

Literatur:

- BRESADOLA, J.: Iconographia Mycologica. Bd. 6. Mailand 1928.
BUCH, R.: Die Blätterpilze des nordwestlichen Sachsens. Leipzig 1952.
ENGEL, F.: Pilzwanderungen. 5. Aufl. Wittenberg 1963.
KREISEL, H.: Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena 1961.
KÜHNER, R. & ROMAGNESI, H.: Flore analytique des champignons supérieurs. Paris 1953.
MOSER, M.: Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze. In GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora, Bd. IIb. Stuttgart 1955.
PETER, J.: Kleine Pilzkunde Mitteleuropas. Zürich 1960.
PILÁT, A.: Pilze. Amsterdam 1954.
RICKEN, A.: Vademecum für Pilzfreunde. Leipzig 1920.
ROMAGNESI, H.: Nouvel atlas des champignons. T. 2. Paris 1958.

KURT HERSCHEL,
Holzhausen b. Leipzig, Parkstr. 28

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Herschel Kurt

Artikel/Article: [Der Rillstielige Seitling, Pleurotus cornucopiae 1-5](#)